

schadlos zu halten und machten ihm sonst Bewilligungen<sup>1)</sup>. War es das Verdienst Ottos, den Aussensteiner gewonnen zu haben, so war es wieder des letzteren Verdienst, daß Herzog Albrecht das Herzogthum Kärnthen in vollem Einverständniß mit den Bewohnern in Besitz nehmen konnte, nachdem er auf dem Zollfelde bei St. Peter sich der altherkömmlichen sonderbaren Ceremonie, die in Kärnthen bei Uebernahme der Herzogswürde stattfand, unterzogen hatte (2. Juli 1835).

Welchen Antheil die beiden Brüder an den folgenden Kriegsereignissen genommen haben, darüber haben wir keine Nachrichten; sicherlich waren sie daran so wenig unbetheiligt, wie an den diplomatischen Vorbereitungen. Als eine Belohnung für Ottos Verdienste mag es betrachtet werden, wenn ihm (1. März 1336 zu Wien) die Herzoge bewilligten, die an Konrad von Aussenstein für 500 Mark Silber verpfändete Burg Dürrenstein (Diernstein) einzulösen und ihm für die Burghut 70 Mark Gräzer Pfennige und 2 Fuder Wein bewilligten<sup>2)</sup>.

Seit dieser Zeit verlieren wir den Namen Otto von Liechtenstein für einige Jahre aus dem Gesichte. Wir finden ihn im Jahre 1340 wieder, die Mauthfreiheit der Stadt Steier attestirend<sup>3)</sup>, es ist aber die Frage, ob hier nicht schon sein gleichnamiger Nefte, der vierte dieses Namens, gemeint ist. Die nächstfolgende Erwähnung vom Jahre 1346 läßt uns schon mit Gewißheit auf Ottos III. Tod schließen.

Was indessen Rudolf betrifft, so finden wir ihn schon im Jahr 1337 wieder. Mit dem Bisthum Freising hatte er einen langen Streit über die Gerichtsbefugnisse in der Stadt Oberwölz und auf dem Urbare gehabt. Diesen entschied im genannten Jahre der Landeshauptmann Ulrich von Wallsee im Gericht zu Graz mit den folgenden Bestimmungen: „Ist ein todeswürdiger Verbrecher in der Stadt Wölz ergriffen worden,

<sup>1)</sup> A. a. D. Regg. 1017. 1047; vgl. 211 ff. und Muchar, VI. 264.

<sup>2)</sup> Muchar, VI. 270; Sichnowsky, III. Regg. 1065.

<sup>3)</sup> Preunhuber, Annales Styrenses, 12 und 38.